

5. Möglichkeiten der Durchführung operativer Zersetzungsmaßnahmen gegen Organisatoren und Inspiratoren der politischen Untergrundtätigkeit besonders unter ehemaligen DDR-Bürgern

Bei der Zersetzung handelt es sich um eine politisch-operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung subversiver Tätigkeit. Mit ihr wird durch verschiedene operative Aktivitäten Einfluß auf die inneren und äußeren Bedingungen der Zielpersonen, insbesondere auf ihre Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert oder allmählich verändert bzw. das Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden.

Damit soll erreicht werden, die feindlich-negativen Kräfte zu zersplittern, zu desorganisieren und zu isolieren, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich ihrer Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden. Dabei wird zugleich eine differenzierte politisch-ideologische Rückgewinnung einzelner Personen angestrebt.

Aus dem Wesen der Zersetzung geht hervor, daß diese Prozeßcharakter trägt und ein langfristiger und komplizierter Prozeß ist. Demzufolge genügt es nicht eine einzelne Maßnahme durchzuführen, sondern müssen die verschiedensten Aktivitäten kombiniert und abgestimmt realisiert werden. Dabei muß eingeschätzt werden, ob diese Maßnahmen massiv über einen kurzen Zeitraum oder langfristig nach und nach eingeleitet werden, was immer am konkreten Material und unter den entsprechenden operativen Lagebedingungen entschieden werden muß und welche konkrete Zielstellung besteht.

Grundlage für operative Zersetzungsmaßnahmen bilden Ansatzpunkte unterschiedlichster Art. Unter Ansatzpunkten werden Widersprüche und Differenzen verstanden, die durch erarbeitete operativ-bedeutsame Informationen erkennbar werden und die geeignet sind, Organisatoren und Inspiratoren